

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 98

Rubrik: Internationale Filmnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß dieser Film keinen Geringeren als den fast olympischen Mr. Hearst, Amerikas Zeitungskönig, karikierte. Es folgte ein monatelanger Krieg zwischen RKO und Hearst, der mit Millionenklagen drohte und mit Boykott aller RKO-Filme in seinen vielen Blättern. Jetzt scheint RKO gesiegt zu haben. Der Film wird gezeigt werden, und

der Film ist sensationell! Es wird noch lange dauern, bis er nach Europa kommt, aber seit den Capra-Filmen hat man etwas so Kühnes und Neuartiges noch nicht gesehen. Uns interessiert vor allem die Tatsache, daß in dem edlen Wettstreit Film gegen Presse einmal der Film gewonnen hat, was immerhin von Bedeutung sein kann.

Allerlei aus Hollywood

Von Hans W. Schneider.

Vor überfülltem Haus wurde der hiesigen Schweizerkolonie kürzlich der Film «Unsere Armee» gezeigt. Oberstlt. René Gouzy, der den Film als Vertreter der Neuen Helvetischen Gesellschaft nach Amerika brachte, hielt einleitend eine kurze patriotische Rede. Er überbrachte nachträglich die Grüße und guten Wünsche von Giuseppe Motta, war doch seine Amerika-reise zu Lebzeiten des großen Staatsman-nes vorgesehen.

Noch selten sah ich soviel Begeisterung unter den Amerika-Schweizern, vielleicht nur damals, als «Füsilier Wipf» vorgeführt wurde. Wir alle, besonders wir Grenzbesetzer von 1914—18, waren über die Fortschritte in der Ausbildung und über die Modernisierung der Armee-Einheiten erstaunt. Wir sahen, daß die Schweiz — unsere liebe Heimat — in guten Händen ist.

Der Vorführung des Filmes ging ein kleines Bankett zu Ehren von Oberstleutnant Gouzy in einem Schweizer Restaurant in Hollywood voraus. Hier erzählte uns der joviale Offizier und Journalist von seiner Süd- und Nordamerikareise, wo er den Film fast in allen Staaten den Schweizern und interessierten und prominenten Amerikanern vorgeführt hat. Anwesend waren u. a. der Schweizerkonsul, Herr Dr. h. c. Otto Wartenweiler, der Kanzler, Herr Max Graf mit seiner Frau, Herr und Frau Ing. Paul Baumann, Kunstmaler Conrad Buff, Herr und Frau Dr. Fritz Frei, Herr und Frau Dr. Carl Herzog, Herr und Frau Emil Kluth, Herr und Frau Albert Kienast, Herr und Frau A. Meili. Die meisten der Herren haben als Offiziere während der Grenzbesetzung gedient; alte Erinnerungen wurden aufgefrischt und frohe Heimatklänge füllten den Abend.

Der Ausland-Schweizer sieht sehr gerne heimatliche Bilder. Schade nur, daß dies mit so viel Kosten und Umständen verbunden ist.

Wir hoffen, daß Bern nach dem Kriege diese für die Schweiz wertvolle Kulturpropaganda entsprechend unterstützen werde. Wie man mir mitteilt, hat die N. H. G. bereits die wichtigsten Vorarbeiten für die künftige Organisation geleistet.

Gute Filme sind auch in diesem Monat angelaufen, darunter einige schöne «B»-Filme, wie: «East of the River» (Warners) mit John Garfield und Brenda Marshall;

«Keeping Company» (MGM) mit Frank Morgan, Irene Rich etc. Unter den «A»-Filmen finden wir: «Chad Hanna» (20. Century Fox) mit Dorothy Lamour, Linda Darnell, Henry Fonda, eine Zirkusgeschichte aus den 90er-Jahren, mit gutem Ensemble; Regie führt Henry King; «Comrade X» (MGM) mit Hedy Lamarr, Clark Gable zeigt uns einen amerikanischen Journalisten in Moskau, der mit «Kamerad X» das Land verläßt oder verlassen muß — eine King Vidor-Produktion; «Flight Command» (MGM) mit Ruth Hussey, Robert Taylor, Walter Pidgeon, ist eigentlich für das amerikanische Publikum gedreht, es ist die eindrucksvolle Geschichte der modernen Luftwaffe, Spielleitung: Frank Borzage; «Four Mothers» (Warners) mit den Schwestern Lane, Gale Page, Claude Rains, Jeffrey Lynn ist ein schöner Familienfilm, aus dem täglichen Leben gegriffen, eine Fortsetzung der Serie mit William Keighley als Spielleiter; «Hudson Bay» (20. Cent. Fox) mit Paul Muni und Gene Tierney führt uns durch den großen Nordwesten, wo zwei «Trapper» mit Hilfe der freundlichen Indianer die Hudson Bay für den Pelzhandel erschließen, ein Meisterwerk von Irving Pichel; «The Invisible Woman» (Universal) mit Virginia Bruce und John Barrymore, ein Film, in dem ein großer Erfinder eine Frau für mehrere Stunden

«unsichtbar» macht, hat viele komische Situationen, Spielleitung: A. Edw. Sutherland; «Kitty Foyle» (RKO-Radio) mit Ginger Rogers ist ein Problemfilm, das moderne amerikanische Leben illustrierend. Mit ihrer Rolle in diesem Film hat Ginger Rogers den Akademiepreis gewonnen; Sam Wood führt mit viel Verständnis die Regie; «Love Thy Neighbor» (Paramount) ist ein weiterer Jack Benny-Unterhaltungsfilm; «No, No, Nannette» (RKO) mit Anna Neagle wurde nach der beliebten Operette gekurbelt, die vor Jahren Amerika im Sturm eroberte — eine Herbert Wilcox-Produktion; «The Philadelphia Story» (MGM) mit Katherine Hepburn, Cary Grant, James Stewart zeigt uns die verwöhnte reiche Frau, die ihre ganze Umgebung beherrscht, sich scheiden läßt und den gleichen Mann wieder heiratet — ein sehr guter Film voll köstlichen Humors, von George Cukor geschaffen; «Santa Fe Trail» (Warners) mit Oliva de Havilland, Errol Flynn, Raymond Massey ist ein historisches Dokument; ein religiöser Fanatiker will darin vor Lincolns Zeit die Neger befreien; die Rolle des Fanatikers wird von Massey glänzend gespielt — ein Michael Curtiz-Spitzenfilm; «This Thing called Love» (Columbia) mit Rosalind Russell und Melvyn Douglas ist ein Stück modernes Amerika, die Geschichte eines Erfinders und einer Journalistin, die eine «Vernunftsehe» eingehen — ein sehr lustiger Film unter der Spielleitung von Alexander Hall; «The Trail of the Vigilantes» (Universal) mit Franchot Tone, Peggy Moran und Warren William ist ein historischer Großfilm; es handelt sich um den Bau einer Telegraphenleitung, die durch die Indianer gefährdet wird; Regie hat Allan Dwan; «Victory» (Paramount) mit Betty Field und Fredric March führt uns in die Tropen, wo ein Grubenbesitzer alles verliert und, von internationalen Dieben auf seiner einsamen Insel bedroht, Sieger bleibt — ein spannender John Cromwell-Film.

Internationale Filmnotizen

SCHWEIZ

Ein französischer Großfilm entsteht in Basel.

Der bekannte französische Regisseur André Berthomieu, der seit kurzem zum Mitarbeiterstab der P.A.D.-Films in Genf zählt, wird demnächst in der Schweiz einen großen französischen Film drehen: «La Neige sur les Pas», nach dem Roman von Henry Bordeaux. Namhafte französische Darsteller, mit denen zurzeit Verhandlungen

schweben, sind für die Hauptrollen vorgesehen; die Aufnahmen sollen Ende April oder Anfang Mai in den Basler Studios beginnen.

Gastspiele bekannter Filmkünstler.

In den letzten Wochen bot sich wieder einmal Gelegenheit, international bekannte Filmstars in der Schweiz zu begrüßen. Pierre Blanchar brachte mit einem französischen Ensemble, dem auch Madeleine Robinson, Marcelle Praise und Jean Worms

angehören, ein Schauspiel von Jean Sarmet «Le Pêcheur d'Ombres» zur Aufführung. Fast gleichzeitig gab auch *Louis Jouvet* mit seiner Truppe ein neuerliches Gastspiel und bot hier die bekannte Komödie «Knock» von Jules Romains.

Liebhaber der heiteren Muse applaudierten *Lillian Harvey*, die in verschiedenen Städten die Schlager ihrer Filme und auch einige Schweizer Lieder sang; sie wirkte auch bei dem Galaprogramm anlässlich der Basler Mustermesse mit, ebenso wie *Albert Préjean* und seine Partnerin *Lysiane Rey*.

Warum sehen wir so wenig Russenfime!

In der «Tat» vom 28. März lasen wir unter dem Titel «Neues vom Russenfilm» bemerkenswerte Einzelheiten über Filme aus Rußland, die bei uns noch nicht gezeigt wurden. Die «Tat» schreibt richtig, daß bei dem Ausfall der französischen (und möglicherweise auch der amerikanischen) Filme die Russenfime eine wertvolle Ergänzung des Spielplanes bedeuten würden. Der Artikel zählt den Pudowkin-Film «Minin und Poscharski», einen Film über Stenka Rasin, einen Film nach Scholochows Roman «Neuland unter dem Pflug», Filme über das Leben Maxim Gorkis nach seinen Büchern «Kindheit», «Unter fremden Menschen», «Wanderung in den Morgen» auf. Gerade diese Gorkifime seien vom Regisseur *Donskoi* mit außerordentlicher künstlerischer Kraft gemacht. Die «Tat» erwähnt ferner den Film «Das Beethovenkonzert», der schon lange in der Schweiz, aber noch nie gespielt worden sei (!); auch russische Märchen- und Kinderfilme werden als außergewöhnliche Leistungen genannt. Der Artikel schließt mit folgendem Satz: «Wir wollten hier ... einige Hinweise geben, die vielleicht von initiativen Verleihern und Lichtspieltheatern in ihrem eigenen und im Interesse des Publikums beachtet werden.»

Film und Bühne.

Unter diesem Titel veröffentlichte der «Tages-Anzeiger» ein fesselndes Interview mit *Max Ophüls*, dem Schöpfer der Filme «Liebelei», «La tendre ennemie», «Divine» und «Werther». Wir entnehmen dem Interview einige Sätze von *Ophüls*, die zeigen, wie ein geistiger Mensch über die schöpferische Arbeit des Filmregisseurs denkt: «... die üblichen Vorstellungen gehen davon aus, das Theater sei geistiger als der Film, der Film materieller, technischer als das Theater. Das ist aber falsch... Ein Filmregisseur, der nicht zugleich Dichter ist, kann nichts Großes leisten. Film ist Schöpfung aus dem Nichts, jede Sekunde wird alles neu geschaffen, nichts ist da und alles dient der Schöpfung des Regisseurs. Beim Theater muß das Wort alles ersetzen, über alle materiellen Hindernisse hinweghelfen, beim Film ist es

genau umgekehrt, der Film ist von allen äußeren Hindernissen unabhängig, die Materie hindert ihn nicht, der Schauspieler ist «Ton in des Schöpfers Hand»; Film ist Geburt aus dem Geiste...»

HOLLAND

Neuordnung des Filmwesens.

Der Niederländische Bioskop-Bund (N. B.B.), der seit Jahren die Fachorganisation aller am Lichtspielwesen beteiligten Fachkreise darstellt, bezog unlängst im Haag sein neues Verwaltungsgebäude (Koningin Mariaplein 19), nicht ohne daß der Bund vorher gründlich neugeordnet worden wäre. Wie Dr. *Goedewagen*, Generalsekretär im Ministerium für Volksaufklärung und Künste, bei der Eröffnung in einer Rede mitteilte, machte sich die Neuordnung deswegen nötig, weil im Vorstand des Bioskopbunds eine Menge Uebelstände eingerissen waren. Der bisherige Vorstand wurde darum durch einen neuen ersetzt und auch die Zusammensetzung der Filmprüfungsstelle wurde geändert. Der Bund selber wurde mit seiner Tätigkeit in den Aufgabenkreis des Ministeriums für Volksaufklärung und Künste eingeschaltet. Der neue Leiter des Bundes ist jetzt *H. M. van Triet*, zuletzt Mitdirektor des Filmverleihgeschäfts *Odeon*, den Haag, während an die Spitze der Filmprüfungsstelle *Ingenieur W. L. Z. van der Vegte* berufen wurde.

Bei einer Presseunterredung, die *H. M. van Triet* unlängst gewährte, wies er darauf hin, daß das holländische Film- und Lichtspieltheaterwesen schon im Oktober 1940 aus den Händen von Privatpersonen, nämlich dem Bioskopbund, genommen und durch ministerielle Verordnung dem damals noch bestehenden Ministerium für Unterricht, Künste und Wissenschaften unterstellt wurde. Dies sei notwendig gewesen, weil der Bund nur den materiellen Interessen einer bestimmten Gruppe diene, das Volksinteresse hingegen vernachlässigte. Nunmehr stehe es so, daß die allgemeinen Richtlinien, die der Bund zu befolgen habe, vom Ministerium für Volksaufklärung und Künste ausgegeben würden. Im einzelnen gebe es innerhalb der holländischen Filmwelt vieles zu reformieren. So gebe es zum Beispiel in ganz Holland ungefähr 350 Lichtspieltheater, auf welche sich die verhältnismäßig große Zahl von 50 Filmverleihgeschäften verteile. Diese hätten im Jahre bisher durchschnittlich 550 ausländische Filme eingeführt, was eine viel zu große Anzahl sei. Die Mehrzahl dieser Filme sei kulturell wertlos gewesen. Der gegenseitige Wettbewerb dieser unsinnig großen Anzahl von Filmverleihgeschäften habe allerlei Uebelstände geschaffen. Ein anderer fragwürdiger Punkt sei der Filmverleih als solcher gewesen, weshalb in der Zukunft durch den Bund eine genaue Kontrolle der Verleihkontrakte ausgeübt werde.

Was die Filmprüfung betrifft, so äußerte sich *W. L. Z. van der Vegte*, der neue

Leiter dieser Stelle, dahin, daß die bisherigen Prüfer ihre Tätigkeit teilweise nur im Nebenamt ausgeübt hätten. Die von ihnen angewendeten Maßstäbe seien ganz einseitig gewesen. Es wurden durch die bisherigen Prüfer eine Menge Filme zugelassen, die auf die Oberflächlichkeit und die Geschmacklosigkeit des Publikums spekulierten und einen fühlbaren Mangel an Respekt vor Volk und Rasse an den Tag legten. Hinsichtlich der Förderung einer eigenen Filmproduktion in Holland hege das Ministerium für Volksaufklärung und Künste Pläne, die zur Zeit noch im Zustande der Vorbereitung seien.

(«Film-Kurier»)

SCHWEDEN

Neue schwedische Filme.

«Die leuchtende Zukunft» ist ein Film aus dem Schulumilieu einer Provinzstadt. *Signe Hasso* spielt hier, vor der Abreise nach Hollywood, ihre letzte Rolle, eine junge Lehrerin, die das Herz ihres Rektors gewinnt. Dieser Rektor, ein Witwer, hat einen Sohn und eine Tochter. Der Konflikt entsteht hier zwischen Vater und Sohn; der Sohn will keine neue Mutter anerkennen. Die junge Lehrerin will sich zurückziehen, um Vater und Sohn nicht zu entzweien. Doch alles klärt sich zum Schluß.

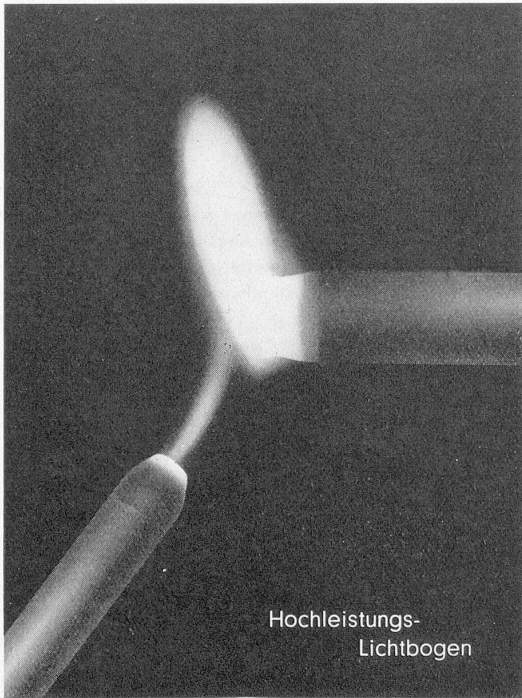
«Junges Ehepaar» ist eine Ehegeschichte, die freundliche Aufnahme fand, und deren man sich gerne einer neuen Schauspielerin wegen erinnern wird: der Norwegerin *Vibeke Falk*.

«Das Leben geht weiter» behandelt das Schicksal eines in die Heimat zurückkehrenden Auslandschweden, *Edwin Adolphson*, *Aino Taube*, *Hasse Ekman* und *Anders Henrikson* spielen die Hauptrollen. *Henrikson* führt auch Regie. Ein technisch gut gekonnter Film, der großen Erfolg hatte. Besonders will man die Rolle *Hasse Ekman*s hervorheben, die er glänzend spielt.

Kommende Filme.

Ungefähr 20 Filme sind für die nächste Zeit geplant; an einigen wird schon gearbeitet; andere sind in Vorbereitung. Von den interessanteren unter ihnen wären folgende zu nennen:

«Spukreporter», Manuskript *Hasse Ekman*, Regie *S. Bauman*. Handlung: Journalistenmilieu. Ein neuer Film mit dem neuen schwedischen Jazzstar *Alice «Babs»* nach einem Manuskript, das den ersten Preis bei einem Preisausschreiben erhielt, zu dem nicht weniger als 4000 Vorschläge eingesandt wurden. Ein weiterer Film ist «Die erste Division», auch nach einem Manuskript von *Hasse Ekman*. Er spielt auch selbst die Hauptrolle in diesem Film über die schwedische Luftwaffe. Zu nennen wäre auch «Eine Frau an Bord» mit *Karin Eklund* und *Edvin Adolphson*. *Per Lindberg* macht einen neuen Film «Man sagt in der Stadt», nach eigenem Manuskript.



Hochleistungs-
Lichtbogen



SIEMENS

KINOKOHLNEN

BIO · SUPER-BIO · SA
KOHINOOR · MOGUL
SUPER-MOGUL

SIEMENS ELEKTRIZITÄT SERZEUGNISSE AG

ABTEILUNG SIEMENS-SCHUCKERT · ZÜRICH · LÖWENSTRASSE 35

Es handelt sich um die packende Geschichte einer Familie, die durch anonyme Drohungen und falsche Gerüchte dem Untergang preisgegeben wird. Und zum Schluß ist ein etwas bekannter Filmtitel zu erwähnen: «Ein armer Millionär».

Ein dänischer Film.

kam wieder nach Stockholm: «Verbrecher», ein ausgezeichnete Film, der den Dänen alle Ehre macht und stark von der französischen Milieuzeichnung beeinflusst ist. Allerdings vermißt man eine größere Spannung, die es dem Filme schwer macht, sich durchzusetzen. Aber wer ihn gesehen und verstanden hat, dürfte den Film lange nicht vergessen.

J. R.

FRANKREICH

Neue Filmprojekte

Fast alle neuen Filmprojekte, die heute in Frankreich angekündigt werden, sind Komödien und Possen. Zu den bereits früher genannten kommen jetzt drei weitere Lustspiele, stets mit einem populären Star im Mittelpunkt. Die neue Gesellschaft «Production Miramar» will einen Film mit Tino Rossi herausbringen, der den Schlagertitel «Le Soleil a toujours raison» tragen und von Pierre Billon inszeniert wer-

den soll. Maurice de Canonge plant einen französisch-spanischen Film «Le Chant du Guadalquivir», für den er Maurice Chevalier zu gewinnen hofft. Auch Rellys, der so schnell bekannt gewordene Komiker, soll in einem neuen Film erscheinen, «Placide» von Willy Rozier.

Filmischer Nachwuchs.

In dankenswerter Weise interessieren sich einige französische Regisseure für die Jugend und bemühen sich um die Heranbildung des künstlerischen Nachwuchses. Maurice Cloche und Louis Cluny haben die Leitung der Vereinigung «Ciné-Jeunesse» übernommen. Yvan Noé arbeitet an der Côte d'Azur mit einer Gruppe von etwa 50 jungen Leuten, die davon träumen, Karriere im Film zu machen; einige von ihnen, die schon etwas können, sollen in seinem nächsten Film mitwirken.

Ein «ideales Paar» gesucht.

Die Marseiller Filmzeitschrift «Les Cahiers du Film» veranstaltet zurzeit einen Wettbewerb, um ein junges Paar, ein «couple idéal» zu finden. Die erste Etappe ist die Auslese von Photos durch eine Jury namhafter Filmfachleute. Danach soll dann das Publikum, sollen die Leser der

Zeitschrift unter den veröffentlichten Bildern die geeignetsten auswählen. Die Preisträger bekommen von einem Schönheitsinstitut eine Kasette mit allen kosmetischen Mitteln, die von Filmstars benötigt werden; außerdem werden sie eventuell auch für eine kleine Rolle im neuen Film Pagnols engagiert werden. Marcel Pagnol gehört selbstverständlich zur Jury, desgleichen Raimu, Josette Day, Mireille Balin, Fernandel, André Hugon, Marcel Achard und Vincent Scotto.

ENGLAND

«National Film Library».

Dem British Film Institute, von dessen Wirken auf dem Gebiete des Kulturfilms wir letzthin berichteten, ist ein bedeutendes Filmarchiv angeschlossen, die «National Film Library». In ihren Safes sind zahlreiche Raritäten aufbewahrt, so ein Film mit Sarah Bernhardt und Filme mit Asta Nielsen, Beerbohm Tree und John Bunny. Monat für Monat wählt ein Fachauschuß jene Arbeiten aus, die für die Nachwelt erhalten werden sollen. Nach Meinung dieses Komitees haben folgende Darsteller am meisten zur Entwicklung und zur Popularität des Films beigetragen: Theda Bara, Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks, Greta Garbo, Mary Pickford, Ru-

dolph Valentino, Fred Astaire, Spencer Tracy, Tom Mix, Harald Lloyd, Marie Dreßler und Shirley Temple.

Shaw's Werke im Film.

«Pygmalion», die erste Verfilmung einer Komödie von G. B. Shaw, war ein Wagnis und ein überraschender Erfolg. Gabriel Pascal, der dem berühmten Dramatiker die Erlaubnis abgerungen und diesen Film zusammen mit Leslie Howard geschaffen hatte, verfilmte inzwischen ein zweites Stück von Shaw, «Major Barbara», abermals mit der hochbegabten Wendy Hiller. Und wie es scheint, ist auch diesem Werk, das soeben in Amerika herausgekommen, eine glänzende Laufbahn beschieden. Ermutigt durch diese Erfolge, will Pascal jetzt alljährlich zwei neue Shaw-Filme drehen. Der Dichter, der anfangs dem Film recht skeptisch, ja sogar ablehnend gegenüberstand, hat sich scheinbar völlig bekehren lassen und soll sich sogar bereit erklärt haben, ein Original-Szenario zu schreiben.

Stargagen für wohlthätige Stiftungen.

Die englischen Schauspieler, mögen sie nun in der Heimat oder im Ausland wirken, suchen auf ihre Weise zum nationalen Werk beizutragen. Anton Walbrook beispielsweise hat sein gesamtes Honorar für den Film «49th Parallel» dem Britischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Gracie Fields hat schon vor vielen Monaten bestimmt, daß ihre Gagen direkt an verschiedene wohlthätige Stiftungen in England ausgezahlt werden; und als sie kürzlich in Kanada für ihre Mitwirkung bei einer privaten Abendgesellschaft 1000 Dollar erhielt, sandte sie auch diese Summe unverzüglich an ein englisches Hilfswerk.

Eine polnische Filmproduktion.

1939 begründete eine Gruppe polnischer Filmkünstler, unter Führung von Derrick De Marnay, in London eine eigene Produktionsgesellschaft, die *Concanen-Films*.

Die ersten Filme waren natürlich Polen und der polnischen Emigration gewidmet. Außerdem wurde eine Serie von Filmreportagen vorbereitet, die nun künftig in regelmäßigen Abständen erscheinen sollen.

Zurzeit sind zwei große Werke in Arbeit, ein Film im Auftrag der polnischen Regierung und ein romantischer Spielfilm «Tryst» (Stelldichein), nach einem Buch von Elswyth Thane.

Lilian Harveys Zukunftspläne.

Anläßlich Lilian Harveys Bühnentournée in der Schweiz wurden die Pläne dieser englischen Schauspielerin, die durch deutsche Filme berühmt wurde, bekannt: Sie will zunächst nach New York fahren (sobald sie einen Schiffsplatz finden kann!), um dort Theater zu spielen; dann aber wird sie in Südamerika unter der Leitung

des hervorragenden französischen Regisseurs Abel Gance wieder Filmrollen übernehmen. Die graziose Lilian hat ja seit zwei Jahren schon in französischen Ateliers gearbeitet.

MALTA

Einweihung eines neuen Großkinos.

Obwohl Malta direkt in der Kriegszone gelegen und bereits über 500 Mal von feindlichen Fliegern alarmiert worden ist, hat ein Unternehmer die Kühnheit besessen, hier vor einigen Wochen ein großes Kino zu eröffnen, das 1000 Personen fassende «Coliseum» in La Valetta, dem Hauptort der Insel.

SPANIEN

Neue Filme.

Die spanischen Filmkreise bemühen sich, die Produktion etwas anzukurbeln, zumal sich in Südamerika günstige Verbreitungsmöglichkeiten bieten. So wurden letzthin einige wichtige Filme gedreht, namentlich ein Werk für die RKO, «Der Kreuzer Baleares», das zur Zeit des spanischen Bürgerkrieges spielt und das Ende dieses Schiffes behandelt; der Reinertrag dieser Produktion soll zwischen der amerikanischen Gesellschaft und der spanischen Regierung geteilt werden. «Herve a la Fuerza» betitelt sich ein von einem italienischen Stoff inspirierter Film mit Miguel Ligerio und Antonita Colomé, «Flora y Mariana» ein im Februar begonnener Film von José Buchs. Zahlreiche Arbeiten sind in Vorbereitung, die Regisseure Florian Rey und Louis Marquina beispielsweise planen je drei neue Filme.

Neues aus Spanien.

Mit Ausnahme von Aranjuez wird in allen spanischen Ateliers mit Eifer gedreht. Einer von diesen Filmen wird «La Escuadrilla» heißen. Er schildert das Schicksal einiger spanischer Flieger während des Bürgerkrieges, an der Front von Cordoba. Die Außenaufnahmen werden auf einem andalusischen Militärflugplatz gedreht, unter Mitwirkung der spanischen Luftflotte. Die Handlung spielt abwechselnd an der Front und in dem pittoresken Hinterland von Andalusien. Die Regie führt Antonio Román. Es ist hier der seltene Fall zu verzeichnen, daß einmal ein Filmkritiker zugleich sich als Regisseur bewähren kann, denn Román ist Filmkritiker der Monatszeitschrift «Radiocinema».

Die Hauptkontrolle in diesem Film hat Alfredo Mayo, und dieser Schauspieler ist jetzt auch von der Hispano Film für «Sarasate» verpflichtet worden. Die Figur des weltberühmten spanischen Geigers soll auf der Leinwand wieder auferstehen, zusammen mit dem Impresario Montini, den Alberto Romea darstellen wird. Das Drehbuch hat der Deutsche Richard Busch ge-

schrieben, der musikalische Teil ist dem spanischen Komponisten José Muñoz Mulleda, Mitglied der Akademie der schönen Künste in Rom, übertragen worden. Man will im nächsten Monat in den Ateliers von Ciudad Lineal mit dem Drehen beginnen. («Film-Kurier»)

Syndikatsprämien für den spanischen Film.

Eines der größten Syndikate innerhalb der nationalsyndikalistischen Organisation der Falange Española Tradicionalista ist das Sindicato Nacional des Espectaculo, das die Gruppen Theater, Kinematographie, Musik, Zirkus, Sport und Stierkampf umfaßt. An der Spitze dieser Organisation, die ungefähr seit einem Jahr existiert, steht der Schriftsteller Tomas Borrás.

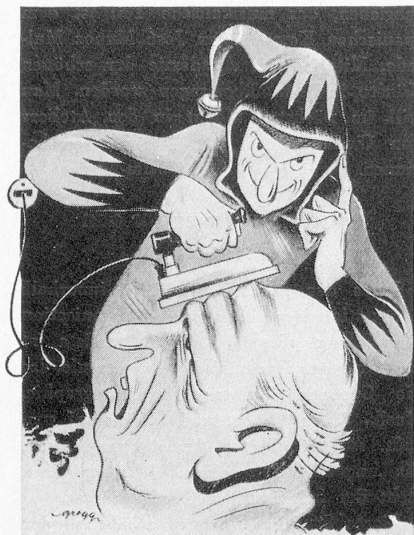
Dieses Syndikat zeichnet alljährlich den besten spanischen Film, die rühmlichste Produktionsfirma, die hervorragendste Leistung des Jahres hinsichtlich Darstellung, Regie und Drehbuch mit einer Prämie aus, die aus einem Diplom und einem Orden aus Gold und Silber besteht. Bedingung ist, daß der Film in Spanien von einer spanischen Firma hergestellt wurde und mindestens 75 Prozent spanische Elemente enthält, außerdem muß er jeweils im vergangenen Jahr, also diesmal im Jahre 1940, erstaufigeführt worden sein. Jene Filme, die zwar spanischen Charakter haben, aber im Ausland gedreht worden sind, scheiden aus.

Jetzt ist die Entscheidung der Jury verkündet worden. Eine Prämie wurde zugesprochen dem Cifesa-Film «Las Dolores», der Cifesa als Produktionsfirma, welche dem spanischen Film den stärksten Impuls gegeben habe, der Schauspielerin Josita Hernan für ihre Darstellerin in «La Tonta del bote» und dem Schauspieler Jesus Torresillas in «Malquerida», dem Regisseur Eusebio Fernandez Ardavin für «La florista de la reina» und dem Filmautor Rafael Gil für seine Dokumentarfilme sowie für seine Spielfilme, darunter «La Gitanilla».

Für den April ist im Madrider Palacio de la Musica ein festlicher Akt geplant, mit der öffentlichen Ueberreichung der Prämien.

Interessant ist, daß in die Jury kein Filmkritiker der spanischen Presse aufgenommen worden ist. Sie hätten immer einen höchst gestrengen Maßstab an die einheimische Produktion angelegt, erklärte Tomas Borrás, aber die gleichen Mängel, auf die sie bei spanischen Werken stets hingewiesen hätten, wären von ihnen bei ausländischen Filmen nicht gesehen oder übergegangen worden.

Die Cifesa (Compania Industrial Film Español SA) legt auf die Zusammenarbeit mit Italien ganz besonderen Wert. Jetzt hat sie mit den Ateliers Orphea und Kinefon in Barcelona auf ein Jahr abgeschlossen, um sowohl in Madrid als auch in Barcelona drehen zu können. Diese Erweiterungen hängen damit zusammen, daß die



Der Nebelspalter glättet Sorgenrunzeln!

italienische Scalera-Film nach Spanien kommt, um hier gemeinsam mit der Cifesa Filme zu drehen, wie umgekehrt in Italien die beiden Produktionen Gemeinschaftsfilme herstellen. Als erstes Ergebnis dieses Abkommens entstand in Italien der Film «Tosca» mit Imperio Argentina. Der nächste Film soll in Spanien gedreht werden.

Inzwischen ist der Radfahrer-Wettbewerb um den «Gran Premio Cifesa» ausgetragen worden auf der 350 Kilometer langen Strecke von Madrid nach Valencia, wo sich das Stammhaus der Gesellschaft befindet. Er war für die Firma eine gute Reklame. Rund 20 000 Menschen haben in Valencia die Radfahrer erwartet, und die Geldpreise und Trophäen wurden im Rathaus zu Valencia unter Teilnahme der Repräsentanten der Cifesa den Siegern ausgehändigt. Außerdem hat die spanische Presse in großer Aufmachung darüber fortlaufend berichtet. F.-K.

DEUTSCHLAND

Otto Gebühr klassische Rolle.

Seit 22 Jahren spielt Otto Gebühr die gleiche Rolle, verkörpert er immer wieder Friedrich den Großen — 1919 im Film «Die Tänzerin Barberina», 1921 im «Friederich Rex», 1926 war er der «Alte Fritz»; 1930 und 1932 spielte er den Herrn von Sans-Souci und jetzt den «Großen König» im neuesten Film von Veit Harlan.

ITALIEN

Italien verbietet den Ankauf amerikanischer Filme.

C.Sch. - Rom, 3. April. Anlässlich der Diskussionen über den Haushaltsplan des italienischen Volkskulturministeriums führte der Unterstaatssekretär für Volkskultur u. a. aus, daß der Krieg seine Auswirkungen

auf dem Gebiete des Radiowesens, der Presse, der Propaganda und des Tourismus sowie auf dem Gebiet des Theaters und des Films habe. Der Filmkunst sei durch improvisierte Produzenten und durch improvisierte Filmunternehmen keineswegs gedient. Für das Jahr 1941 kündigte Exz. Polverelli ein Produktionsprogramm von 119 italienischen Spielfilmen an. Diese Produktionszahl übersteige alle Produktionszahlen der vergangenen Jahre. Gerade an diesem Tage sei eine Verfügung erlassen worden, auf Grund welcher der Ankauf von amerikanischen Filmen seitens italienischer Filmunternehmen nunmehr verboten werde. Diese Mitteilung löste unter den Anwesenden den größten Beifall aus. Durch die neue Maßnahme werden nicht etwa die großen amerikanischen Firmen — die big four — betroffen, die sich schon seit Jahren, d. h. seit der Schaffung der Filmeinfuhr-Monopolstelle, vom italienischen Filmmarkt zurückgezogen hatten, sondern eine Anzahl von kleineren unabhängigen amerikanischen Firmen, deren Erzeugnisse im stillen nach wie vor in Italien importiert wurden.

U. S. S. R.

Der Stalin-Preis.

S. M. Eisenstein, der Schöpfer des «Potemkin»-Films, wurde kürzlich mit dem Stalin-Preis ausgezeichnet. Der hervorragende Regisseur arbeitet zurzeit an einem neuen historischen Film, dessen «Held» Iwan der Schreckliche ist.

CHINA.

Filmstadt Shanghai.

In dem von den Japanern besetzten Gebiet entwickelt sich zurzeit eine umfangreiche chinesische Produktion, mit Shanghai als Zentrum. Bereits 1938 wurden 150 chinesische Filme geschaffen, heute soll die Zahl der jährlich hergestellten Filme in die Hunderte gehen. Die niedrigen Kosten begünstigen die Produktion, der einheimische Markt, der stets einer großen Anzahl von Filmen bedarf, sichert den Absatz.

Die Stoffe sind mit Vorliebe der chinesischen Geschichte und der Volkslegende entnommen, feiern die Kaiser und Helden des alten China. Drei Darsteller sind besonders populär, Li Li Hwa — von der die japanische Presse behauptet, sie vereine in ihrer Person die Vorzüge von Greta Garbo, Myrna Loy und Danielle Darrieux —, Shen-Yüing-Shang, das Ideal der emanzipierten chinesischen Jugend, und der Komiker Kwang Kwang Dah.

CUBA.

Die Stimme der Kritik.

Gleich ihren Kollegen in den Vereinigten Staaten haben auch die Film- und Theaterkritiker in Cuba eine Abstimmung veranstaltet, um die «zehn besten Filme» des

vergangenen Jahres zu bezeichnen. Ihre Auswahl ist recht international, umfaßt fünf nordamerikanische Filme, vier französische und einen südamerikanischen Film. An der Spitze stehen «Le Jour se lève» von Marcel Carné und «La Fin du Jour» von Julien Duvivier, von dem auch ein zweiter Film, «La Charrette Fantôme», ausgewählt wurde. (Der vierte der französischen Filme ist «Taras Bulba» von Alexis Granowsky.) An dritter und vierter Stelle folgen «Gone with the Wind» und «Pinochio», an fünfter Stelle der argentinische Film «Bluthochzeit».

KANADA

Einfuhrverbot französischer Filme.

Die kanadische Regierung hat, wie gemeldet wird, die gesamte Einfuhr aus Frankreich und den französischen Kolonien untersagt. Von dieser Verordnung wird auch der französische Film schwer betroffen, denn Kanada und zumal die französisch sprechenden Regionen des Dominions waren stets eines seiner wichtigsten Absatzgebiete.

U. S. A.

Film im Dienst der Armee.

Die amerikanische Filmproduktion hat sich sofort in den Dienst der Armee gestellt, um auch ihrerseits an der Aufrüstung der Vereinigten Staaten und der nationalen Verteidigung mitzuhelfen. In Hollywood wurde bereits mit der Herstellung von Filmen begonnen, die für die Ausbildung der Truppen benötigt werden. Selbstverständlich ist die Filmindustrie auch in dem Beirat der amerikanischen Armee vertreten, durch den Vizepräsidenten der Warner Bros, Oberst N. Levenson, und den Produktionsleiter der Fox, Oberstleutnant Darryl F. Zanuck.

Hollywoods Appell für Griechenland.

Zwei der führenden amerikanischen Radiogesellschaften sowie zahlreiche unabhängige Einzelstationen haben kürzlich ein großes Sonderprogramm gesendet, als Appell zugunsten der Hilfsfonds für Griechenland. Zahllose Stars des Films, Theaters und Rundfunks haben sofort ihre Mitwirkung angeboten, darunter viele berühmte Schauspieler Hollywoods, wie Bette Davis, Merle Oberon, Carole Lombard, Alice Fay, Myrna Loy, Madeleine Carroll, Shirley Temple, Mickey Rooney (und die gesamte «Hardy-Family»), James Stewart, Spencer Tracy, Clark Gable, Paul Muni und Charles Laughton. Mit den Radiostationen haben auch zahlreiche Lichtspieltheater und große Warenhäuser für die Verbreitung des Programms zusammengearbeitet.

Star-Import aus Lateinamerika.

Die Vereinigten Staaten interessieren sich heute stärker als je für Lateiname-



Paul Hörbigers schönste Rolle ist die des lieben Augustin, des berühmtesten aller Wiener Volks- und Bänkelsänger, in dem neuen Wien-Film der Terra: «Der liebe Augustin». In weiteren Hauptrollen spielen Hilde Weißner, Maria Andergast, Michael Bohnen, Richard Romanowsky u. a.

rika und hoffen, durch größere Verbreitung ihrer Filme in diesen Gebieten den Ausfall einiger europäischer Länder wettzumachen. Das beste Mittel dazu ist natürlich die Verpflichtung von Künstlern, die in Süd- und Mittelamerika bekannt und beliebt sind. Und so «importiert denn Hollywood heute in steigender Zahl die Stars des Südens.

Drei junge Darstellerinnen vor allem wurden für wichtige Produktionen verpflichtet: die brasilianische Chansonnette Carmen Miranda, die nach dem Erfolg ihres amerikanischen Debüts in dem Fox-Film «Down Argentine Way» gleich für einen zweiten Film «The Road to Rio» engagiert wurde, die Argentinierin Mona Maris, die in einem Film der Warner Bros

«Flight From Destiny» mitwirkt, und Maria Montez aus Santo Domingo, die erstmalig in einem Film der Universal, «The Invisible Woman», erscheinen wird.

Ein neuer Star: Gene Tierney.

Hollywood ist ständig auf der Suche nach neuen Talenten, und eine ganze Schar von Fachkundigen ist mit ihrer Entdeckung betraut. Der neueste «Fund» ist Gene Tierney, eine junge Schauspielerin, die bisher auf New Yorker Bühnen kleine und kleinste Rollen gespielt hat. Die Versuchsaufnahmen waren so günstig, daß man ihr gleich eine richtige Rolle anvertraute; und befriedigt von ihrer Leistung in dem Fox-Film «The Return of Frank James», er-

hielt sie jetzt eine große Aufgabe, die Partie der Lady Barbara in «Hudson's Bay».

Marlene Dietrichs nächster Film.

«Hard to get» betitelt sich ein neuer Film der Warner Bros, in dem Marlene Dietrich die Hauptrolle übernehmen wird; als Partner werden George Raft und Humphrey Bogart genannt.

Der Stoff ist dem täglichen Leben entnommen, behandelt die schwierige und gefährvolle Arbeit an Hochspannungsleitungen.

Neue Fassung von «Back Street».

Es liegt nahe, einen Stoff, der sich einmal als besonders geeignet für den Film erwiesen hat, nach geraumer Zeit neu zu verfilmen. So ist jetzt eine neue Version von «Back Street» entstanden, jenem Film, der einst mit Irene Dunne so starke Wirkung übte. Diesmal spielen Margaret Sullavan und Charles Boyer die tragenden Partien und, wie es scheint, mit gleichem Erfolg: in New York haben in den ersten zwei Tagen nicht weniger als 24400 Personen diesen Film gesehen!

Rekordeinnahmen von «NWMP».

Der große Farbenfilm von Cecil B. De Mille «North-West Mounted Police» — kurz «NWMP» genannt — ist ein außerordentlicher Erfolg für den Regisseur, die Schauspieler und die Produktionsgesellschaft. In vier Wochen hat der Film, der im «New York Paramount Theatre» uraufgeführt wurde, bereits 207000 Dollar eingebracht; in London, wo er fast gleichzeitig erschien, ist er mehr als zwei Monate im gleichen Kino gelaufen.

«Come back» von Katherine Hepburn.

Zwei Jahre lang war Katherine Hepburn dem Studio ferngeblieben, und es schien fast als würde die Künstlerin, die 18 Monate lang in New York ununterbrochen Theater spielte, völlig für den Film verloren sein. Die MGM. hat sie jedoch zurückgeholt, und an der Serie von Cary Grant und James Stewart feiert sie jetzt in «Philadelphia Story» ein glänzendes «come back». (Hoffentlich wird man diesen Film, der in New York und London solche Begeisterung weckt, bald auch in der Schweiz sehen.)

Mrs. Paul Vaughan, alias Deanna Durbin.

Die Verlobung Deanna Durbins mit dem jungen Regisseur Paul Vaughan war eine Sensation und für Viele, vor allem für ihre Direktoren, eine unliebsame Ueberraschung. Ihre Hochzeit aber, die Mitte April in Hollywood gefeiert wurde, war ein Fest, zu dem nicht weniger als 800 Personen eingeladen waren!